

# student! Die unabhängige Universitäts- und Hochschule

[Startseite](#)

## 10 Fragen an: Peer Pasternack, eines der Gründungsmitglieder des Stura

27. January 2011 - 20:48 – [Janni](#)

### Pragmatisch und „ossifiziert“

#### Peer Pasternack, eines der Gründungsmitglieder des Stura

**Vor gut 21 Jahren wurde der StudentInnenRat (Stura) der Universität Leipzig gegründet. Maßgeblich an der Gründung beteiligt war damals Peer Pasternack. Heute führt der Hochschulforscher in Wittenberg das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt. student!-Redakteurin Simone Bäuchle sprach mit ihm darüber, wie die Leipziger Studenten ihre Interessenvertretung selbst in die Hände nahmen.**

**student!:** Herr Pasternack, was gab den Ausschlag für die Gründung des Sturas?

**Pasternack:** Anfang Oktober 1989 brach vor den Toren der Universität ein System zusammen und von Seiten der Uni blieb man untätig. Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) vertrat die Studentenschaft nicht adäquat. Deshalb sollte eine Vertretung gegründet werden, die demokratisch gewählt und nicht politisch gebunden ist. Es gab dann ein Treffen im Studentenklub der Theologischen Fakultät.

**student!:** Wie ging es weiter?

**Pasternack:** Wir überlegten Modelle, wie die Struktur einer solchen Vertretung aussehen kann. Zudem sollte jede Sektion (Fachbereich, Anm. d. Red.) einen Vertreter wählen. Es waren insgesamt acht Modelle, manche davon sehr kompliziert. Die Entscheidung fiel dann für mein Modell. Es wurde eine Seminargruppensprecher-Vollversammlung einberufen, zu der jede Seminargruppe einen Sprecher entsenden sollte. Letztendlich haben sich circa 450 von 500 Sprechern zusammengefunden. Im Podium war dann auch die FDJ vertreten.

**student!:** Wann nahm der Stura die Arbeit auf?

**Pasternack:** Wir diskutierten weiter über das Modell und hielten am neunten November 1989 die konstituierende Sitzung. Ab dem zehnten November konnten wir, demokratisch legitimiert, die Arbeit aufnehmen. Im Januar 1990 gab es eine Urabstimmung über die Akzeptanz und die Satzung der Studentenvertretung mit einer aus heutiger Sicht sagenhaften Beteiligung von 75 Prozent und einer Zustimmung von über 90 Prozent.

**student!:** Wie viele Leute waren in der Gründungszeit im Stura aktiv?

**Pasternack:** Es gab einen harten Kern von ungefähr 25 Sprechern der Fachschaften. Die Unternehmung war aber breit getragen. Zu der konstituierenden Sitzung waren 300 Studierende anwesend.

**student!:** Wie würden Sie die Situation an der Uni beschreiben?

**Pasternack:** Die Universität war paralysiert. Sie hatte keine Vorstellung, wie sie sich am Umbruch beteiligen sollte. Auch die Professoren beteiligten sich kaum. Die Studenten hingegen waren Vorreiter.

**student!:** Welche Ziele setzte sich der Stura?

**Pasternack:** Zunächst die Herstellung einer funktionierenden Vertretungsstruktur. Dies kostete viel Kraft, da es ja aus einer Diktatur heraus geschah. Das Rektorat sah, dass die Studenten den Stura mehr akzeptierten als die FDJ. Der Rektor nannte die Unternehmung dann „ein Experiment mit Verbindlichkeitsstatus“ und übergab die Verfügungsgewalt über das FDJ-Konto an den Stura. Das war eine Anerkennung und der Stura hatte nun finanzielle Möglichkeiten. Weitere inhaltliche Ziele waren die Abschaffung bestimmter Pflichtfächer wie Marxismus-Leninismus, Sport, Russisch und die militärische beziehungsweise paramilitärische Ausbildung von Studenten. Zudem sollten soziale Fragen geklärt werden. Die miserable Wohnheimsituation und eine Angleichung der Stipendien an die Preise waren dabei die zentralen Themen.

**student!:** Wie wurden diese Ziele erreicht?

**Pasternack:** Wir haben permanent Gespräche geführt, vor allem mit den Amtsträgern der Uni und der Stadt. Dazu kam

Gremienarbeit. Der Stura übernahm die Sitze der FDJ, und dann kamen die neuen Studienordnungen. 1990 gab es auch Demos bei Beschlüssen, die nicht getragen werden konnten.

**student!:** Was waren die gravierendsten Probleme, mit denen sich der Stura befasste?

**Pasternack:** In der Anfangszeit waren es die Stipendienfrage und die Einführung des BaföG. Dieses war unerwünscht, da in der DDR und bis zum Beitritt zur Bundesrepublik im Oktober 1990 alle Studierenden ein nicht rückzahlbares einheitliches Stipendium erhielten. Im Dezember 1990 sollten ganze Studiengänge abgewickelt werden, wie zum Beispiel die Journalistik. Der Studiengang sollte eingestellt werden. Es war sehr anstrengend zu bewirken, dass er kurz darauf neu gegründet wurde und die Eingeschriebenen ihr Studium zu Ende bringen konnten. Das gleiche gilt für die Kulturwissenschaft und die Kommunikationswissenschaft. Ohne wochenlange Besetzung der Rektoratsetage und ähnlicher Aktionen gäbe es sie heute an der Uni Leipzig nicht.

**student!:** Haben Sie alle Ziele erreicht?

**Pasternack:** Nicht alle. Das kann man ja auch kaum erwarten. Aber wir haben es geschafft, eine funktionierende Studentenvertretung zu schaffen, die sowohl von den Studierenden als auch vom Rektorat der Uni akzeptiert wurde.

**student!:** Wie sehen Sie die Entwicklung des Stura bis heute?

**Pasternack:** Die Arbeit scheint mir eher pragmatisch geworden zu sein - abgesehen von den gelegentlichen Protestsemestern. Ein bisschen liegt das aber auch an der Gründungsgeschichte und dem Modell, das daraus entstand: Nach den Erfahrungen mit der FDJ sollte es keine Überpolitisierung mehr geben. Der Stura soll immer alle Studierenden vertreten. Das hat natürlich auch entpolitisierende Wirkungen, wenn man es möglichst vielen recht machen will und soll. Die Arbeit ist jedenfalls nicht so konfliktgeneigt, wie es in westdeutschen Studentenvertretungen üblich ist. Im Leipziger Stura waren seit Mitte der Neunziger Jahre immer mehr Studierende mit Westabitur aktiv, als der Anteil der West-Ost-Wanderer an der Gesamtstudentenschaft nahe gelegt hätte. Sie trugen aber immer sehr schnell das pragmatisch orientierte Stura-Modell und die entsprechende Kooperationskultur voll mit. Man könnte sagen, der Stura hat seine westdeutschen Mitglieder binnen kurzem „ossifiziert“.

[Neuen Kommentar schreiben](#)

[Service](#) [2011](#) [Januar](#) [Stura](#) [Uni](#)

---

2010 (c) student!